



«Das Felsantlitz blickte mir direkt ins Gesicht»

REICHENBACH Wo erhält der Wanderer Alpenkräuter auf Knopfdruck? Welcher Berg verbirgt einen Operationssaal? Antworten auf solche Fragen liefert das Buch «111 Orte im Berner Oberland, die man gesehen haben muss», das Regula Tanner in Reichenbach vorstellte.

YVONNE BALDININI

Das Cheminéezimmer im Kirchgemeindefeuerhaus Reichenbach ist bis auf den letzten Platz besetzt. Fast 40 Interessierte lauschen den Erzählungen von Regula Tanner. Jakob Mürner untermalt die Entdeckungsreise durchs Berner Oberland mit seinen Handorgelklängen.

Die Veröffentlichung mit dem Titel «111 Orte im Berner Oberland, die man gesehen haben muss» ist Regula Tan-

ners eigenes, schriftgewordenes Baby. Ein ganzes Jahr lang spürte sie dafür verwunschenen Plätzen, aussergewöhnlichen Begebenheiten, aber auch altbekannten Perlen nach.

Eine Schatztruhe geöffnet

Die Wahl-Oberhofnerin erklärt, wie es dazu kam. Von der Zeitschrift «Brigitte» erhielt sie den Auftrag, einen Buchtipp zu verfassen und entschied sich für den Reiseführer «111 Orte im Graubünden» aus der gleichnamigen Reihe des Emons Verlag. Sie fasste sich ein Herz und bot an, einen Band übers Berner Oberland zu schreiben. Die Region entpuppte sich für sie als Schatzkammer. Oft führte eine Geschichte zur nächsten.

Als Beispiel dient die uralte Gastern-Bibel aus dem Jahr 1696. Seit jeher bewahrt sie der jeweils älteste Dorfbewohner auf. Zurzeit wird diese Ehre dem Gastwirt Christian Künzi vom Hotel Steinbock zuteil. Der rüstige Mann wies die Autorin auf eine weitere Eigentümlichkeit des Gasterntals hin: das Felsengesicht. «Die einem menschlichen Antlitz täuschend ähnliche Granitformation blickte mir direkt ins Gesicht, ein wahrer Geheimtipp», erzählt sie mit dem Glanz der Abenteurerin in den Augen.

Muni- und Fotostress

Ihre Erkundungstouren liefen allerdings nicht immer ohne Nervenkitzel ab. Bei der Ausforschung des Schaflochs ober-

halb von Sigriswil entkam sie nur knapp einem Steinschlag und musste vor einem frei laufenden Muni die Flucht ergreifen. Die Stadtbernerin begegnete immer wieder Dialektausdrücken, die sie bisher noch nicht gekannt hatte. Dass ein Schaf im Berner Oberland «Bänze» genannt wird, musste sie erst lernen. Auch das Fotografieren erwies sich bisweilen als «bockiges» Unterfangen. Drei Mal brach sie zum Niesen auf, um einen Mühlstein zu fotografieren. Das erste Objekt lag zu sehr abseits des Wanderwegs. Beim zweiten Versuch bedeckte Schnee das runde Fundstück beim Gipfel. Der dritte Anlauf führte endlich zum ersehnten Bild.

Die 50-Jährige liebt ihre Region, wo sie seit über 20 Jahren lebt. «Ich

möchte nie mehr hier wegziehen. Mich fasziniert die unglaubliche Vielfalt. Jeder einzelne dieser 111 beschriebenen Orte ist eine Reise ins Berner Oberland wert.» Einer ihrer Favoriten sei das Gasterngesicht, verrät sie.

Auch für Einheimische lehrreich

Das Publikum könnte Regula Tanner noch lange zuhören, ihr riesiger Wortschatz macht die Beschreibungen zu einem greifbaren Erlebnis. «Manche Trouvaillen kannten wir selbst als Einheimische nicht», meint Dorfbibliothekarin und Mit-Organisatorin Elisabeth von Känel. Bei anschliessendem Kaffee und Kuchen erweitern die Besucher die Geschichten mit eigenen Erlebnissen und Erfahrungen.



Regula Tanner und Lilli in ihrem Secondhand-Büchercafé «Leseglück». Während der Erkundungstouren für ihr Erstlingswerk «111 Orte im Berner Oberland, die man gesehen haben muss» war ihr die Hündin oft treue Begleiterin.

BILD YVONNE BALDININI

ZUR PERSON

In der gebürtigen Bernerin Regula Tanner flammte immer das Verlangen, etwas aus ihrer Schreib- und Leseleidenschaft zu machen. Schon zu Schulzeiten schrieb sie Fortsetzungsromane und Krimis. «Meine Mitschüler wünschten manchmal, welcher Lehrer als Kommissar durch die Seiten streifen und welcher der Gejagte sein sollte.» Die gelernte Kindergärtnerin besuchte Kurse am Medienausbildungszentrum in Luzern. Fortan arbeitete sie als freischaffende Journalistin fürs «Thuner Tagblatt» und den «Bund», später für die Zeitschriften «Brigitte» und «Schweizer Familie». Tanner absolvierte die Quereinsteigerausbildung beim schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverband SBVV in Zürich. Vor zwei Jahren eröffnete die zweifache Mutter ihr Secondhand-Büchercafé «Das Leseglück» in Steffisburg. Das Lokal nutzt sie auch für Schreibkurse, beherbergt Lesezirkel sowie Geburtstage mit Lesungen.

YVONNE BALDININI